

mitglieder, 3,84 Proz. sonst organisierte, 75,27 Proz. überhaupt organisierte und 24,73 Proz. nicht organisierte männliche Gehilfen. 4. Zur Zahl der weiblichen Gehilfen: 26,27 Proz. Verbandsmitglieder und 73,73 Proz. nicht organisierte Seherinnen. 5. Zur Zahl der Beihilfen: 24,47 Proz. Verbandsmitglieder und 75,53 Proz. unorganisierte Beihilfen.

Bezüglich der Beiträge tritt hervor, daß 26 Organisationen denselben wöchentlich erheben, 6 Organisationen erheben den Verbandsbeitrag monatlich. (Von einer Organisation ist der Beitrag nicht angegeben.) Es ist im weitern zu bemerken, daß in einzelnen Verbänden die Organisation eine derartige ist, daß in die regionalen oder lokalen Klassen ein höherer Beitrag als in die Verbandsklasse fließt. Rechnet man nun alle die Beiträge zusammen (obligatorischer Verbandsbeitrag, obligatorischer Beitrag zu den lokalen und regionalen Klassen, nicht obligatorischer Beitrag zu Widerstands- oder Unterstützungszwecken), so findet man, daß in den 32 Verbänden resp. Vereinen die organisierten Buchdruckergehilfen im Durchschnitt einen Wochenbeitrag von 1,33 Fr. entrichten. Doch muß noch bemerkt werden, daß diese Summe in Wirklichkeit wesentlich höher ist, indem nicht alle Beiträge angegeben sind, und manche Organisationen häufig während längerer Zeit Extrasteuern erheben.

Bei dem Kapitel des Vermögens ist, wie bereits bei der letzten Statistik, festzustellen, daß mehrere Organisationen aus landesgesetzlichen Gründen den Widerstandsfonds nicht angeführt haben, während bei anderen die Angaben über das Vermögen der lokalen oder der nicht obligatorischen Klassen fehlen. Das Gesamtvermögen der 32 Bucharbeiterorganisationen, die hier in Betracht kommen, ist demnach in Wirklichkeit merklich höher, als in den Tabellen und auch nachstehend verzeichnet ist. Dies vorausgeschickt, sehen wir, daß diese 32 Organisationen mit 190838 (144915) Mitgliedern in den Zentralkassen ein Vermögen von zusammen 11225031,50 (9116679,09) Fr. besitzen. 12 (15) Verbände haben in den lokalen und regionalen Klassen ein Vermögen von 6014877,10 (3992219,58) Fr. Nicht obligatorische Klassen sind bei 5 (8) Verbänden vorhanden; sie besitzen ein Vermögen von 1028972,98 (1280219,09) Fr. Das Gesamtvermögen der 32 genannten Organisationen beläuft sich auf 18268881,58 (14389117,76) Fr. Es entfallen auf jedes der 190838 Mitglieder der 32 Bucharbeiterorganisationen vom Gesamtvermögen aller Klassen 95,70 (92,41) Fr.; aus oben angeführten Gründen mag aber der Anteil eines Mitgliedes 100 Fr. übersteigen.

Was nun das Unterstützungswesen betrifft, so ist bezüglich der Reiseunterstützung festzustellen, daß 8 (8) Organisationen mit zusammen 3390 (2926) Mitgliedern ein Ortsstatistikum bezahlen, 7 (6) Organisationen mit 2714 (26729) Mitgliedern haben das Kilometer-system eingeführt, 11 (10) Organisationen mit insgesamt 90073 (55214) Mitgliedern gewähren ein Tagesgeld, 4 (2) Organisationen mit zusammen 15361 (12088) Mitgliedern bezahlen ein Abreisegeld (Umzugsgeld oder Auswanderungsunterstützung), 3 (—) Organisationen entrichten keinerlei Reiseunterstützung.

Konditionslofenunterstützung am Orte, die in der Dauer von 24 bis zu 280 (28 bis zu 280) Tagen bezogen werden kann, gewähren 24 (26) Organisationen mit zusammen 181042 (115200) Mitgliedern. Die Unterstützung schwankt zwischen 0,80 und 4,46 Fr. täglich; 9 Organisationen mit insgesamt 60608 Mitgliedern gewähren die Konditionslofenunterstützung am Orte nicht.

Auf Krankenunterstützung haben in 28 (24) Organisationen 97227 (85052) Mitglieder im Erkrankungsfall ein Anrecht, die in den einzelnen Verbänden zwischen 1 und 4,50 Fr. täglich beträgt und im Minimum 42 (42) Tage beträgt, im Maximum aber unbegrenzt (2 Jahre) ist; 10 Organisationen mit zusammen 94423 (?) Mitgliedern gewähren keine Krankenunterstützung.

Invalidenunterstützung gewähren 17 (17) Organisationen mit zusammen 113028 (95232) Mitgliedern; 16 Organisationen mit zusammen 78622 Mitgliedern gewähren keine Invalidenunterstützung.

Sterbegeld wird in 28 (26) Organisationen mit zusammen 184710 (140579) Mitgliedern bezahlt. Die Höhe der bezahlten Unterstützung an die Hinterbliebenen bewegt sich zwischen 50 und 1040 Fr.; 6940 Mitglieder von 5 Organisationen hinterlassen ihren Angehörigen kein Anrecht auf ein Sterbegeld.

Witwenunterstützung gewähren 5 (6) Organisationen mit insgesamt 8805 (7555) Mitgliedern. Die Unterstützung beträgt im Mindestfalle 52,50 Fr. und im Höchstoffalle 1400 Fr.; einige Verbände bezeichnen das Sterbegeld auch als Witwenunterstützung. In den übrigen 28 Verbänden oder Vereinen, die eine Mitgliederzahl von zusammen 184845 haben, wird keine Witwenunterstützung gewährt.

Waisenunterstützung. Den hinterbliebenen, nicht über 14 Jahre alten Kindern ihrer verstorbenen Mitglieder gewähren 4 (5) Organisationen mit zusammen 16715 (14005) Mitgliedern eine Unterstützung, die meist in einer kleinen Monatsrente besteht. Die übrigen, zusammen 174935 Mitglieder zählenden 29 Organisationen, haben diese Unterstützung nicht eingeführt.

Streik- und Maßregelungsunterstützung wird von allen Organisationen gewährt.

Bezüglich der tariflichen Verhältnisse ist folgendes zu ermitteln gewesen: In 4 (3) Verbänden mit 2563 (246) Mitgliedern bestehen keine Tarife; in 8 (8) Verbandsgebieten mit 65285 (52401) Mitgliedern besteht ein Normaltarif; 128802 (91775) internationale Mitglieder in 21 (19) Organisationen haben Sektionstarife. Fast in allen der 29 Verbandsgebiete arbeiten sämtliche Mitglieder zu tariflichen Bedingungen, nämlich 189087 (144000) oder 98,66 (92) Proz. der Gesamtzahl aller Mitglieder der 33 Bucharbeiterorganisationen. Wenn man die 22 Verbandsgebiete auf dem europäischen Festlande in Beziehung bringt mit dem wöchentlichen Lohnminimum und der Zahl der Mitglieder in den einzelnen Ländern, so erhält man ein durchschnittliches Minimum der Gehilfen von 27,60 Fr. Zählt man dazu die vier Verbandsgebiete in Großbritannien, so erhöht sich das Minimum für ganz Europa auf 31,65 Fr. Bei Eingruppung der außereuropäischen Verbandsgebiete; ergibt sich ein durchschnittliches Minimum von 48,35 Fr. pro Woche. Der durchschnittliche Wochenverdienst der Gehilfen in den Spezialfächern dürfte um etwa 4 Fr. höher sein.

Die tägliche Arbeitszeit in den tariftreuen Buchdruckereien von 32 Verbandsgebieten gestaltet sich wie folgt. Es arbeiten:

2699 Mitglieder in 3 Verbandsgebieten	8 Stunden
38661 " " 3 " "	8 ³ / ₄ " "
135849 " " 20 " "	9 " "
380 " " 1 " "	9 ¹ / ₂ " "
3210 " " 2 " "	9—10 " "
1029 " " 1 " "	9 ¹ / ₂ —10 " "
14522 " " 2 " "	10 " "

Es ist gegen das Jahr 1902 insoweit eine Besserung eingetreten, daß sich die Zahl der über 9 Stunden arbeitenden Gehilfen zugunsten einer kürzern Arbeitszeit verschoben hat, auch ist die in der letzten Statistik noch aufgeführte elfstündige Arbeitszeit diesmal gänzlich verschwunden.

Die Lehrzeit hat in 2 Ländern eine Dauer von 3 Jahren, in 1 Lande von 3 bis 5 Jahren, in 14 Ländern beträgt sie 4 Jahre, in 1 Lande 4 bis 5 Jahre, in 5 Ländern 5 Jahre, in 6 Ländern besteht noch eine Lehrzeit von 7 Jahren!

Generalversammlungen halten die Organisationen ab: 1 Organisation 4 im Jahre, 1 Organisation 2 im Jahre, 12 alle Jahre, 2 alle 2 Jahre, 6 alle 3 Jahre, 1 alle 4 Jahre und 3 alle 5 Jahre.

Die Zahl der Mitglieder des Zentralvorstandes bewegt sich zwischen 3 und 36; dreimal besteht derselbe aus 3 Mitgliedern, dreimal aus 5, neunmal aus 7, viermal aus 9 und neunmal aus einer größeren Anzahl von Mitgliedern.

Ein ständiges Sekretariat (Verbandsbureau) unterhalten 18 Organisationen, wovon 6 mit einem einzigen besoldeten Beamten, während in 12 Verbandsgebieten es eine größere Anzahl von besoldeten ständigen Beamten gibt.

Ein offizielles Verbandsorgan haben 23 Organisationen. In Oesterreich gibt es deren sogar vier in den Hauptsprachen des Landes; in Ungarn hat das ungarische Organ eine Beilage in deutscher Sprache; das Organ des Finnischen Typographenbundes enthält Artikel in finnischer und in schwedischer Sprache. Von diesen Verbandsorganen erscheint 1 dreimal wöchentlich, 6 einmal wöchentlich, 9 zweimal monatlich, 6 einmal monatlich.

Die Breslauer Jubelfeier.

Mit Zittern und Zagen griff ich zur Feder, um nachstehenden Festbericht abzuschreiben; sehe ich doch schon im Geiste einen Teil der Kollegen, an der Spitze Kollegen W. B. Magdeburg in Nr. 71, diese Nummer des „Korr.“ auf den Segelstapeln aufbauen und dabei etwas wie einen Fluch zwischen den Zähnen murmeln. Man braucht, Kollege W. B., allerdings nicht jede Einzelheit bis in das kleinste Detail schildern, aber einen Festbericht muß unser „Korr.“ bringen, dafür sprechen verschiedene Gründe. Einer „Festzeitung“ gleicht der „Korr.“ deshalb noch lange nicht. Stehen wir vor einer Tarifbewegung, wie z. B. im vorigen Jahre, wo man noch nicht weiß, wie dieselbe abläuft, so soll man, wie es wohl auch größtenteils gewesen, sich bei jeder festlichen Veranstaltung bezüglich der Kosten und selbstredend auch in der Berichterstattung die größtmögliche Reserve auferlegen, sonst walte, wie Kollege W. B. es wünscht, der Rostfitt des Redakteurs (meines Wissens gebraucht die „Korr.“-Redaktion prinzipiell keinen Rostfitt) ganz karnibalsch. Jetzt aber, wo wir den Friedensvertrag unterzeichnet haben, wo es nicht notwendig ist, fortwährend nur ernsthaft tätig zu sein, lasse man auch in den wenigen Festwochen der Johannizeit den Berichterstattern etwas mehr die Zügel schiefen.

So will ich denn getrost schildern, wie es auf dem Breslauer Buchdruckerfeste zugegangen, und Kollege W. B. wird nicht grollen, und die Redaktion wird mit ihrem Blaustifte als Beweis ihres technischen Fortschrittes nicht mehr der Linien- oder Strichmanier, sondern der Punktmanier huldigen. (Mehrere Punkte hinter einem Satze bedeuten bekanntlich, daß es hier von Rechts wegen eine Fortsetzung resp. Ergänzung gibt.)

Das festlich geschmückte „Gewerkschaftshaus“ beherbergte am Sonntag mittag den 30. Juni, an demselben Tage, an welchem vor 40 Jahren in Bunzlau der Grundstein zum Gau Schlesien gelegt wurde, eine große Zahl von Festteilnehmern. Aus den Provinzorten hatte sich eine stattliche Zahl angesehener Kollegen mit ihren Damen eingefunden: den Breslauer Kollegen war es jedoch leider nur vergönnt, „Solo“ zu erscheinen, da sonst die Räume alle nicht hätten fassen können. Der Breslauer Ortsvereinsvorsitzende Hartel begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Berliner Gauvorsteher Massini und den ehemaligen langjährigen Gauvorsteher von Schlesien, Kollegen Schlag. Feierlich durchbraute hierauf die Schweigerer-Krahlische Festhymne — vorgelesen vom Verein Gutenberg mit Orchesterbegleitung — durch den Saal, welche im Vereine mit dem von der Tochter des Kollegen Beschholz vorgetragenen Prologe eine würdige Einleitung war zu der Festrede des Kollegen Massini-Berlin. Erfreut, als ehemaliges Breslauer Kind an diesem schlesischen Shrentage die Feste halten zu können, entbot der Festredner — ein Meister der Redekunst — dem Jubilare zunächst seinen Glückwunsch und feierte darauf die noch lebenden und anwesenden Gründer des Gaus Schlesien, die Kollegen Döcker und Hannusch-Glogau, Rippert und Thépolt-Böckly und Dorn-Bunzlau in begeisterten Worten. Seine flammenden Worte aber galten im speziellen unserer Organisation und ihrer positiven Tätigkeit, wobei er der Tarifgemeinschaft im besondern gedachte. Den jungen Kollegen aber prägte er Goethes Worte: „Was ihr erbt von euren Vätern, ererbt es, um es zu besitzen“, ganz besonders ins Gedächtnis und schloß mit einem Hoch auf den Verband. Der Eindruck solcher Worte rief selbstredend großen Beifall hervor.

Nach kurzer Pause und dem Vortrage des Nieses „Mein Schlesien“ bestrich Gauvorsteher Fiedler die Rednertribüne, um einen Rückblick auf Schlesien's Gau bis zu seiner Gründung zu geben. (Eine genauere Berichterstattung erübrigt sich, da sich diese Ausführungen mit denen im Artikel „Gau Schlesien“ in Nr. 76 ziemlich decken.) Redner bemerkte am Ende seiner Rede, daß es trotz aller Fortschritte noch viel Redarbeit im Gau zu verrichten gebe, daß er aber hoffe, wenn einstmal wieder der Ruf an die Kollegen ergehen müsse, einzustehen für die Prinzipien des Verbandes, dieselbe Begeisterung herrschen möge, wie einstens Pfingsten 1891 auf dem Schlesiertage. Was diese alten Kollegen aufgebaut, sollten wir als feierliches Vermächtnis bewahren. Der mit der Geschichte des Breslauer Ortsvereins und des Gaus Schlesien engverknüpften Kollegen Massini, Eisler, Schließ und Schlag gedachte er noch im besondern und widmete sein Hoch dem Gau Schlesien und seinen Jubilaren. Im Anschluß hieran trat der erste allgemeine Kantus auf den Verband. Nach abermaliger Pause dankte Kollege Döcker-Glogau im Namen der Gründer in herzlichen, weisewollen Worten für die große Ehrengabe derselben. Sein Hoch galt den Führern des Verbandes. Kollege Friebe dankte für die Ehrengabe im Namen der neun Breslauer Jubilare, welche 28 Jahre dem Verbandsangehörigen. Nun folgten neben Absingen von allgemeinen Liedern

verschiedene Ansprachen. Bezirksvorsteher Hiesler-Glogau überreichte nach kurzer Ansprache dem Gau Schlesiens ein künstlerisch ausgeführtes Diplom, gemindert von den niederschlesischen Ortsvereinen Görlitz, Pirschberg, Siegnitz, Glogau. Für Görlitz überbrachte Kollege Reichelt die Glückwünsche und betonte in seiner Ansprache, daß Görlitz die Anregung zu der vorgenannten Widmung gegeben, und gedachte speziell des verstorbenen Kollegen Kopsfeld in Görlitz, eines eifrigen Förderers der damaligen Bestrebungen. Gauvorsteher Fiedler dankte hierauf für das sinnige Geschenk. Beifall erbaute, als unser Herrmann Schlag-Altitz, der frühere Gauvorsteher, das Podium bestieg, um in begeisterten Worten zu seinen Schlesiern zu sprechen. Kollege Schultze überbrachte im Namen der Breslauer Typographischen Gesellschaft dem Gau Schlesiens als dem Förderer und Schirmher aller technischen Fortbildung die besten Glückwünsche. Auch Kollege C. Schmidt vom Gesangsverein Gutenberg gehörte zu den Gratulanten. Als letzter entbot noch Kollege G. Adrian-Beuthen seinen Glückwunsch und berichtete in schlichten Worten von erfreulichen Fortschritten aus dem dunklen Oberschlesien. Telegramme und Glückwunschscheine gingen ein von den Bezirken Glogau, Pirschberg und Neisse, Ortsverein Bunzlau, Ortsverein Neurobe, Ortsverein Grünberg, Ortsverein Ratibor, den Kollegen Paul Schliebs, Mühlau-Glogau, Martin Krause, Hans Gruber und Rob. Gensel-München, A. Masur-Solingen, Groß, Teuber, Gabel, Ulrich und Scherlitz-Görlitz, Frömbdors-Wald (Rhd.), Paul Geisler-Schlichtigheim (Straßburg) und Paul Schuber-Glogau. Kollege Pechhold trug durch Rezitierung eigener Gedächtnisse sowie der Verein Gutenberg durch Aufzählung der lustigen Komödie „Der Buchdruckerfreit“ und mehrerer Gesangsbeiträge zum guten Gelingen des Festes ein gut Teil bei, wofür ihnen allen an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen sei. Dank auch dem rührigen Vergnügungsausschuß. Die Wiederholter aber, die verborgenen Weichen, bescheiden sich damit, wenn ihre poetischen Worte gleich wie die Wurzeln der starken Eiche — des Verbandes — im Gau Schlesiens fruchtbaren Boden gefunden haben. Jeder einzelne soll als Wurzelsäule dem großen stolzen Baume die alte Kraft erhalten und vermehren. . . .

Und wir Schlesiener wollen halten
Fest zur Fahne jederzeit;
Nichts kann uns vom Ganzen spalten,
Wissen wir's mit Einigkeit! —
Rob. Maßke.

Korrespondenzen.

E. B. Berlin. In der letzten Sitzung des Vereins Berliner Korrektoren hielt Kollege Reinecke, Oberkorrektor in der Reichsdruckerei, einen Vortrag über „Die neue Auflage des unter dem Namen Buchdrucker-Duden bekannten Buches, Rechtschreibung der Buchdruckerdeutschen Sprache“, der fast zwei Stunden in Anspruch nahm und trotzdem des Interessanten und Belehrenden so viel bot, daß nach seiner Beendigung dem Kollegen R. nicht bloß durch Erheben von den Plätzen gedankt, sondern auch nach lebhafter Debatte beschloffen wurde, den Vortrag in Form einer Broschüre drucken zu lassen und ihn unentgeltlich an Interessenten abzugeben, ebenso die breiteste Öffentlichkeit durch die Zeitungen auf unsere Bestrebungen zur Vereinheitlichung der Rechtschreibung aufmerksam zu machen. Ferner wurde der Vorstand beauftragt, Herrn Geheimrat Duden noch ganz besonders für sein Entgegenkommen uns gegenüber zu danken.

Berlin. Zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem in Nr. 78 des „Korr.“ unter der Rubrik „Büchlerische Tariffrage“ veröffentlichten pp. Franke nicht identisch bin.
Germann Franke.

e. Wlantenburg (Hatz). Ein besonders „hohes“ Johannisfest feierte am 23. Juni unser Ortsverein, nämlich auf des Hatzes höchster Spitze — dem Wroden. In aller Frühe des festgelegten Tages ging es mit mehreren Wagen in die Hatzberge hinein, wo nach mehrstündiger interessanter Fahrt mitten im dichten Lammgrün zu einem prächtigen Rast gemacht wurde. Kollege Wittath gedachte dabei in kurzer Ansprache des Urmeysters, feierte dessen weltberühmte Kunst und widmete dem Verbande ein Hoch. Vom kurorten Schierke aus wurde dann der Brodengipfel erstiegen, wo man es sich einige Stunden recht gemütlich machte. Um Mitternacht traf man voll befriedigt von dem Verlaufe der diesmaligen Johannisfeier wieder daheim ein.

Wlantenburg i. S. Am 26. Juli kann Kollege Paul Richter in der hiesigen Kreisblattdruckerei auf eine fünfzwanzigjährige Verbandsmitgliedschaft zurückblicken. Es ist dies das erste Jubiläum dieser Art innerhalb unsers Ortsvereins wie auch des neuen Bezirks. Deshalb wird auch die Veranstaltung einer kleinen Feier am folgenden Tage im Vereinslokale „Hotel Themas“ in Aussicht genommen.

H. B. Breslau. (Schlesischer Maschinenmeistertag) Der Vorsitzende des Vereins Breslauer Buchdruckmaschinenmeister, Kollege D. Becker, eröffnete am 30. Juni vormittags den für die Druckerkollegen so wichtigen schlesischen Maschinenmeistertag. Er begrüßte die Erschienenen, im besonderen die auswärtigen Kollegen, den Vorsitzenden des Ortsvereins, Kollegen G. Härtel, den Beisitzerkollegen Fiering, unsern langjährigen Funktionär des Breslauer Ortsvereins, Kollegen Schlag, den Gauvorsteher R. Fiedler sowie unsern Kollegen Hesselbarth-Weipzig, welcher in lebenswürdigster Weise das Referat übernahm. Hierauf begrüßte Kollege Fiedler die anwesenden Kollegen namens des Ortsvereins sowie des Gauvorstandes. Nun-

mehr nahm Kollege Hesselbarth-Weipzig das Wort zu seinem Referate: „Unsere Spezialbestimmungen und deren Einführung“. Bevor Referent auf das eigentliche Thema einging, gab dieser zuerst einen Rückblick über die deutsche Maschinenmeisterbewegung zum besten. Redner schilderte hierbei alle die Kämpfe, welche die Druckerparte durchzumachen hatte, um zum heutigen Stande gelangen zu können. Redner streifte auch den Kampf der deutschen Druckerkollegen untereinander, welcher sich vor dem II. deutschen Maschinenmeisterkongresse entpann, anlässlich der Vorarbeiten zur Festlegung tariflicher Bestimmungen für die Drucker. Sodann kam Redner noch auf die Dresdner Generalversammlung und den II. Maschinenmeisterkongress in Berlin 1906 zu sprechen. Diese zwei Tagungen hätten dazu beigetragen, daß die Spartenbewegungen nunmehr volle Anerkennung gefunden haben, und es daher möglich war, daß bei der letzten Tarifrevision Vertreter der einzelnen Sparten als Experten zur Beratung ihrer Spezialanträge hinzugezogen wurden. Redner gab nun die Zusammenfassung der Expertenkommission sowie des Tarifausausschusses bekannt und ging nunmehr zu seinem eigentlichen Referate über und hob besonders die schwierige Arbeit der Vertreter bei der am 24. bis 29. September 1906 in Berlin stattgefundenen Tarifauschlußsitzung hervor und betonte, daß all das, was geschaffen wurde, selbst die einzelnen Vertreter nicht befriedigte, aber nachdem zur Zeit bestehenden Verhältnissen sich mit dem habe abfinden müssen, was zu erlangen möglich war. Um nunmehr die Versammelten mit der Kenntnis der tariflichen Spezialbestimmungen gut vertraut zu machen und volle Klarheit hierin zu schaffen, ging unser Referent einzeln auf die bei den Tarifberatungen zur Verhandlung gelangenden Anträge seitens der Beisitzer und Prinzipale ein, und gab an der Hand von genügendem Materiale über jeden Punkt volle Aufklärung. Es würde zu weit gehen, würden wir über jede einzelne Position an dieser Stelle ausführlich berichten, da dieses in den früheren Berichten schon zur Genüge geschehen ist. Wir werden uns daher nur auf das Wichtigste beschränken, was zu Berichten notwendig ist. Vor allem hob Referent besonders den § 77 betreffs Maschinenbedienungen hervor, und bekämpfte die irige Auffassung verschiedener Kollegenkreise, welche jetzt annehmen, daß nunmehr jeder Drucker zwei Maschinen bedienen müsse. Dieses sei auf keinen Fall richtig, sondern dieser Paragraph sei geschaffen worden, um das Maschinenbedienen (z. B. 3 bis 4 Maschinen) unmöglich zu machen. Auch sei bei Schaffung dieses Paragraphen an die Orte und Druckereien gedacht worden, wo das Einmaschinenystem besteht und daher festgelegt worden, daß dort, wo dieses System besteht, ein Juridiktionsverfahren auf Zweimashinenbedienungen nicht stattfinden darf. (Das ist falsch! — Redaktor.) Vielmehr seien jetzt die Wege zum Einmaschinenystem für die Drucker bedeutend günstiger, es sei aber dringend notwendig, daß die Kollegenhaft das Geschaffene bis zum letzten Punkte sich zu eigen macht, was unsere Spezialbestimmungen uns gebracht haben. Vor allem seien es die technischen Arbeiten an den Maschinen. Würde ein jeder Kollege die technischen Arbeiten, welche für ihn tariflich festgelegt sind, selbst ausführen, so würde es ihm unmöglich sein, bei der Verantwortung, die ihm tariflich auferlegt ist, eine weitere Maschine bedienen zu können. Als ein weiterer Fortschritt ist es zu bezeichnen, die Spezialmaschinen, besonders Apparatmaschinen, in das Einmaschinenystem festgelegt zu haben. Sodann ging Redner eingehend auf die Wiedererlangung der Tiegeldruckpresse näher ein, um so hierdurch vielen arbeitslosen Kollegen Arbeitsgelegenheit zu verschaffen. Redner ließ sich hier auf die Tiegelfrage (kontra Hilfsarbeiterfrage) näher ein und gab seinen bis dato bekannt gewordenen Standpunkt auch hier kund. Ganz besonders hob Kollege Hesselbarth den § 79 unserer Spezialbestimmung, wonach an einer 16seitigen ein Drucker und an 32seitigen sowie Farben- und Spezialrotationsmaschinen zwei Drucker beschäftigt sein sollen, hervor. Redner hält es für sehr ratsam, den Rotationsmaschinen ein ganz besonderes Interesse entgegenzubringen, zumal diese Maschinen durch ihre technische Vollkommenheit in der Lage sind, fleißige Hände aus Lohn und Brot zu bringen. Vor allem sei es Aufgabe der Maschinenmeister, welche an Rotationsmaschinen arbeiten, danach zu trachten, daß unter allen Umständen all die technischen Arbeiten an diesen Maschinen von nur gelehrten Buchdruckern verrichtet werden. Die Maschinenmeister allerorts müssen an den nunmehr festgelegten tariflichen Bestimmungen für Rotationsmaschinenmeister besonders festhalten und für volle Einführung sorgen. Nunmehr kam Redner auf die Gestaltung der Druckerlehrlingskata zu sprechen. Er erwähnte, wenn auch unser feinerzeit gestellter Antrag nicht angenommen wurde, so sei aber dennoch durch den § 40 eine Besserung eingetreten. Auch betreffs der Ueberstunden empfahl Redner den Kollegen, sich die Konzentrierung des Tarifamtes zum Nutzen zu machen, und somit arbeitslosen Kollegen Arbeitsgelegenheit zu verschaffen. Auch bei Ueberstunden der Beleglinge muß strikt nach der tariflichen Besetzung getrachtet werden, wonach Beleglinge Ueberstunden ohne Aussicht von Gehilfen nicht verrichten dürfen. Nunmehr schilderte Kollege Hesselbarth die Einführung unserer Spezialbestimmungen und gab unter andern die verschiedenen Proteste aus dem Prinzipalratgeber bekannt, welche einzelne unserer Bestimmungen als unannehmbar bezeichneten. Das Tarifamt sah sich daher veranlaßt, am 17. Februar eine Tarifamtssitzung einzuberufen unter Hinzuziehung der Zentralkommission der Druckerei sowie der Druckerexperten. In dieser Sitzung lagen nunmehr die einzelnen

Proteste vor und sollte hierzu Stellung genommen werden. Von Seiten der Vertreter der Drucker wurde gegen jede Ausnahmebestimmung der Spezialbestimmungen plädiert. Auch sei in dieser Sitzung von einem Beschlusse, daß in Ausnahmefällen es gestattet sein solle, zwei Apparatmaschinen von einem Drucker bedienen zu lassen, nicht die Rede gewesen und hätte auf keinen Fall die Zustimmung der Druckervertreter erhalten. Nachdem die Beschlüsse des Tarifausausschusses vom 29. April veröffentlicht worden sind, ist seitens der Zentrale sofort dagegen protestiert worden. Auch schwebt in dieser Angelegenheit ein weiterer Protest seitens der Zentralkommission und der Druckerexperten an das Tarifamt und wird hoffentlich diese Sache in nächster Zeit eine für uns befriedigende Erledigung erfahren. Wenn nach sechs Monaten unsere Spezialbestimmung noch nicht überall durchgeführt sind, so führte Redner dieses darauf zurück, weil eben unsere Bestimmungen eine Neuumwälzung dort bedeuten, wo an diese Bestimmungen noch nicht gedacht wurde; es sei daher notwendig, überall dafür zu sorgen, unsere Bestimmungen so zur Einführung zu bringen, wie es der Tarif vorschreibt. Auch sollen die Kollegen selbst in ihren Druckereien danach trachten und nicht immer darauf warten, bis sich Außenstehende um die Verhältnisse der einzelnen Druckereien kümmern. Auf jeden Fall hat der neue Tarif für uns Verbesserungen gebracht. Nun müssen wir aber das Erzeugene festzuhalten suchen, aber hierzu sei die Mitarbeit aller Kollegen dringend notwendig. Nunmehr erläuterte Kollege Hesselbarth noch verschiedene einzelne Fälle, welche sich an verschiedenen Orten bei Einführung des Tarifes abgepielt haben, und er erwähnte die Versammelten, danach zu trachten, daß alle tariflichen Streitigkeiten vor die Tarifinstanzen gebracht werden, so daß in kurzer Zeit unser Tarif so eingeführt sei, wie er festgelegt ist. Dieses sei aber nur möglich, wenn die Kollegenhaft einmütig und einig zusammensteht und jeden schlechten Gedanken gegen ihre Vertreter fallen läßt, da auch diese nur das Beste für die Kollegenhaft gemollt haben. Wenn sie nicht die Kollegenhaft in allen Punkten befriedigten, so lag dieses nicht an dem guten Willen der Vertreter, sondern an den gegebenen Verhältnissen. Auch sei nicht zu vergessen, daß unsere Prinzipale uns mit gutem Materiale entgegengetreten sind. Zum Schluß forderte Redner die Versammelten auf, sich in der Diskussion regen auszusprechen, da er über alle Fragen Rede und Antwort stehen werde. Vor allem sei danach zu trachten, die Kollegen im Meinungsaustausche zusammenzuführen, aber nicht aufeinander zu treiben. Unter großem Beifalle schloß Kollege Hesselbarth sein 1 1/2 stündiges Referat. Der Vorsitzende D. Becker konnte nicht umhin, dem Kollegen Hesselbarth für seine lehrreichen und aufklärenden Ausführungen im Namen der Versammlung herzlichen Dank abzustatten. Alsdann erhielt Gauvorsteher R. Fiedler das Wort. Er bezeichnete es angeht die des technischen Fortschrittes als notwendig, diese Fragen in den Sparten zu erörtern, empfiehlt aber, bei irgendwelchen Fragen, welche die Organisation betreffen, sich mit dem Gauvorstande in Verbindung zu setzen. Des weitern wies Kollege Fiedler darauf hin, wie eminent wichtig es sei, hier in Schlesiens in puncto Agitation energisch vorzugehen, da doch speziell hier noch viel feinerer Boden zu beackern sei. Redner empfahl zu diesem Zwecke einen festern Zusammenschluß. Die Vereine wollen beschließen, daß Breslau gewissermaßen als Vorort angesehen werde, von wo aus die Agitation zu leiten sei. Diefelbe soll in Anleitungen zu Fachkursen, wie Ausschneiden und Farbmischen, in technischen Vorträgen, Rundschreiben usw. bestehen. Auf diese Weise sowie durch periodisch abzustattende Berichte komme dann der hiesige Ortsvorstand und durch diesen der Gauvorstand in die Lage, sich über die allgemeinen Zustände in den Maschinenzweigen besser als bisher zu informieren. Kollege Fiedler betonte, daß selbst die Metropolen Weipzig und Berlin selbst noch viel zu leisten haben, wie viel mehr noch hier in Schlesiens, wo es doch viel schwieriger ist. Nur positive Arbeit ist hier am Platze. Redner gibt sich der Hoffnung hin, daß in einem Jahre viel erreicht ist, denn intensive Arbeit und guter Wille sowie das denkbar größte Interesse der Kollegen tragen viel dazu bei, das schwierige Werk zu fördern. In den weiteren Debatten zeigte sich so recht, welches Interesse die Kollegen an diesen Ausführungen hatten, denn dieselben beteiligten sich sehr zahlreich. Alle Redner waren der Meinung, daß Einigkeit, fester Zusammenschluß geeignet sind, die Spezialvereine zu kräftigen, die Mitglieder derselben durch Aufklärung in technischen Fragen, durch Vorträge usw. zu unterrichten, um so die Kollegen als brauchbare Mitglieder der Organisation auszubilden. Die Delegierten von Bries, Siegnitz und Beuthen erstatteten einen Situationsbericht aus den betreffenden Orten. Auch diese Kollegen sprachen sich für den Vorschlag des Kollegen Fiedler aus. Zum Schluß fand folgende Resolution einstimmige Annahme: „Der am 30. Juni 1907 im Restaurant „Börse“ tagende I. schlesischer Maschinenmeistertag erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten Hesselbarth vollständig einverstanden, ist jedoch mit dem dem klaren Wortlaute unserer Sonderbestimmungen zuwiderlaufenden Entschiede des Tarifamtes nicht einverstanden.“

H.-r. Kolmar (Wf.) Am 16. Juni feierten die Bezirksvereine Kolmar und Mühlhausen gemeinschaftlich das diesjährige Johannisfest, verbunden mit dem 25jährigen Stiftungsfeste des Bezirksvereins Kolmar. Sonntag früh 8 Uhr erfolgte die Ankunft der Mühlhauser Kollegen sowie des Gauvorstehenden Schmolz-Straßburg, welcher zu dieser Feier die Festrede übernommen hatte. Nach Empfang am Bahnhofs und einem kurzen Spaziergange wurde im

schattigen Garten des Vereinslokals der Ehrenwein freuden. Nach Beendigung der Stadt fand ein gemeinschaftliches Festessen statt und darauf ein Ausflug nach dem nahegelegenen Horburg, an welchem sich die Kollegen zahlreich beteiligten. Die eigentliche Feier fand abends 7 Uhr in der „Stadt Reims“ statt. Ein Konzert unter Mitwirkung des Gesangvereins „Männerchor“ hielt die Kollegen in fröhlicher Stimmung beisammen. Kollege Schmolz-Strasbourg hielt die Festrede, und wurde dieselbe mit großer Begeisterung aufgenommen. Nach derselben schilderte Kollege Heimberger-Kolmar in kurzen Worten die Geschichte der Gründung des Bezirksvereins Kolmar und gebachte der neun Mitbegründer, die zugleich das 25-jährige Verbandsjubiläum feiern, und überreichte ihnen geschmackvoll ausgestattete Diplome als Anerkennung treuer Verbandszugehörigkeit. Es sind dies folgende Kollegen: Xavier Birghoffer, Frig Bish, Billie Heilmann, Jean Jundt, Romain Kamerich, Math. Eisebraun, Louis Mathis, Carl Schelbauer, Eugen Schmidt. Nur zu schnell verloschen die Stunden der Gemütlichkeit, denn der Ausbruch der Müllhauser Kollegen erfolgte schon um 10 Uhr abends. Doch trennte man sich mit dem Bewußtsein, einen gemütlichen Tag verlebt zu haben.

Landsbut. Begünstigt von herrlichem Wetter, veranstaltete der hiesige Ortsverein am 29. Juni sein diesjähriges Johannistfest, verbunden mit den fünfundsingzigjährigen Verbandsjubiläum der Kollegen Ludwig Waindl, Seger, und Josef Sigg, Maschinenmeister. Ersterer befehdete auch seit 15 Jahren den Kassiererposten des Ortsvereins. Verschönt wurde das Fest durch Anwesenheit von Kollegen aus Regensburg und München. Der Vorsitzende Kolker eröffnete nach einigen einleitenden Musikstücken die Feier mit einer zündenden Ansprache, beglückwünschte die Jubilare zu ihrem Ehrentage und überreichte ihnen je ein Geschenk der Mitgliedschaft. Kollege Trost aus Regensburg überbrachte die Glückwünsche des Bezirksmaschinenmeisterklubs Regensburg, während Kollege Lehnerbauer ebenfalls die beiden Jubilare unter launigen Worten mit einem sinnigen Geschenk überraschte. Die festschönen Kollegen brachten durch Vortrag einiger Chöre bald die Feststimmung auf den Höhepunkt. Ein kleines Längchen beschloß die in schönster Harmonie verlaufene Feier, welche gewiß jeden Teilnehmer befriedigte.

Marienthal. Der hiesige Ortsverein feierte am 30. Juni im Vereinslokale „Lidol“ sein Johannistfest, mit welchem das zweite Stiftungsfest unsers Ortsvereins verbunden war. Eingeleitet wurde das Fest durch eine am Vormittage des Tages abgehaltene Allgemeine Buchdrucker-Versammlung, in welcher unser Gauvorsitzer Nagrochki aus Danzig einen einständigen, mit lebhaftem Beifalle aufgenommenen Vortrag über „Gewerkschaften“ hielt. Am Nachmittag hatten sich die Kollegen mit ihren Angehörigen sowie zahlreiche Freunde und Gönner unsers Ortsvereins eingefunden. Nach einleitendem Gartenkonzerte feierte unser Vorsitzender Steple in seiner Festrede unsern Altmeister Gutenberg und wies dann auf die Erfolge unsers Ortsvereins seit seinem kurzen Bestehen hin. Er schloß mit einem Hoch auf den Verband. Nach einem von einem Kollegen vorgetragenen Prolog wurde die als äußeres Zeichen der Verehrung aufgestellte Gutenbergbüste entzündet. Gauvorsitzer Nagrochki gebachte in kurzen Zügen unsers Ortsvereins und brachte ein Hoch auf denselben aus. Der sich anschließende Tanz beschloß das wohl zu jedermanns Befriedigung verlaufene Fest.

tz. M.-Glabbach. Eines zahlreichen Besuches hatte sich die letzte Monatsversammlung unsers Ortsvereins zu erfreuen, insbesondere waren diesmal die älteren Kollegen stark vertreten. Der auf der Tagesordnung stehende Punkt: „Die Angriffe des „Glabbacher Merkur“ gegen den Buchdruckerverband und die Agitation des „Merkur“ für den „Gutenbergbund“, hatte die nötige Anziehungskraft ausgeübt und beschäufte sich die Versammlung auch hauptsächlich mit dieser Angelegenheit. Der „Glabbacher Merkur“ (Hoffmanns & Hilpich) brachte in letzter Zeit unter „Gewerkschaftliches“ in kurzen Absätzen Notizen, worin er gegen den „sozialdemokratischen“ Verband loszieht und eine Agitation für den „Gutenbergbund“ vom Stapel läßt; er drückt selbst, dem Stöckerischen Organe entnommen, getreulich nach. Die Kollegen unsers Ortsvereins verurteilten dieses Verhalten des „Merkur“ ganz entschieden, insbesondere, da er doch ein Arbeiterblatt sein will und die Interessen der gesamten Arbeiterchaft vertritt und auch hauptsächlich in Arbeiterkreisen gelesen wird. Jedenfalls erwirbt er sich die Sympathien der Glabbacher Buchdrucker dadurch nicht. Einstimmig protestierte die Versammlung dagegen, daß der „Merkur“ den im Verbandsorganisierten Kollegen christliches und nationales Empfinden abspricht, indem er schreibt: „Jeder christlich und national empfindende Buchdrucker gehört in den Gutenbergbund!“ Ferner erklärte die Versammlung, daß sie mit der Leitung des „Korr.“ und der vom Verbandsorganisierten Kollegen eingetragenen Taktik und dessen Haltung durchaus einverstanden sei und betradete den Verband der Deutschen Buchdrucker als die allein berechnete Organisation der Buchdrucker überhaupt. Der Vorsitzende äußerte den Wunsch, daß sich die Kollegen recht eifrig an der Agitation für unsern Verband beteiligen möchten, namentlich sollten auch die älteren Kollegen hierzu beitragen und vor allen Dingen alle Neuausgetreten dem Verbands beizutreten. Eine dementsprechende Resolution fand einstimmige Annahme. — Unser Ortsverein feierte das diesjährige Johannistfest am 29. Juni durch Bantett und Tanz wie in früheren Jahren im Vereinlokale. Die Festrede hatte bereitwillig Kollege Schöy-Müllheim-

Strum übernommen, und verstand er es ausgezeichnet, dieselbe zugleich interessant und agitatorisch zu gestalten, was für die eingeladenen Nichtmitglieder sehr am Platze war. Die Druckfächer zum Johannistfest hatten bereitwillig sechs hiesige Firmen zur Verfügung gestellt, und sei diesen auch an dieser Stelle besonderer Dank ausgesprochen.

Saulgau. Der hiesige Ortsverein beging am 29. Juni seine diesjährige Johannistfeier in Form eines Ausflugs nach den Wobenseefäden Friedrichshafen und Lindau, an welchem der Gesangverein Gutenberg-Saulgau sowie Kollegen aus Dugau und Leuffkirch teilnahmen. Nach Ankunft in Friedrichshafen und Begrüßung durch die dortigen Kollegen war Frühlingsoppe auf der „Sternenterrasse“, woselbst der Gesangverein Gutenberg unter der Leitung seines Dirigenten, Kollegen Hiller, einige gut gesungene Lieder zu Gehör brachte. Hierauf erfolgte eine Besichtigung der Stadt und nachmittags wurde die Weiterreise nach dem idyllisch gelegenen Garnisonstädtchen Lindau angetreten. Hier ebenfalls von den dortigen Kollegen aufs freundlichste empfangen, wurde im Hotel „Seegarten“ das gemeinschaftliche Mittagessen eingenommen, und bald entwickelte sich ein echtes Buchdruckerfest. Kollege Oswald-Saulgau entbot in kernigen Worten den erschienenen Kollegen den herzlichsten Willkommengruß, feierte hierauf unsern Altmeister Gutenberg und schilderte in einem kurzen Rückblick das vierzigjährige Bestehen des Gau's Württemberg. Redner schloß unter Worten des Dankes für die freundliche Aufnahme in Friedrichshafen und Lindau und brachte ein Hoch auf den Verband aus, in welches die Festteilnehmer begeistert einstimmten. Kollege Krug-Lindau widmete herrliche Worte dem Ortsvereine Saulgau, dankte denselben für den Besuch und toastete auf denselben. Kollege Baumert-Dugau feierte den Gesangverein Gutenberg und dessen Dirigenten und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß ein Ortsverein von 20 Mitgliedern einen soch leistungsfähigen Gesangverein besitze. Sein Hoch galt dem Gesangvereine. Kollege Hügle-Friedrichshafen appellierte an die oberösterreichischen Kollegen, seinen früher einmal gestellten Antrag betreffs Konstituierung eines oberösterreichischen Bezirksvereins, zu dem nächstigen Stellung genommen werden solle, kräftig zu unterstützen. Das abendliche Programm, bestehend in Gesangs- und Klavierarrangements sowie einigen Couplets, bereitete den Teilnehmern noch einige vergnügte Stunden, wozu der „Bayerische Stoff“ sein gut Teil beitrug. Aber die Mühseligkeiten rüdte auch zu bald heran und nach gegenseitiger Verabschiedung war nur noch aller Wunsch: „Auf Wiedersehen in Saulgau!“ Die Beteiligten können mit Stolz auf diesen Ausflug zurückblicken. Den Kollegen von Friedrichshafen und Lindau sei an dieser Stelle nochmals für die freundliche Aufnahme herzlich gedankt.

kr. Straßburg i. E. (Johannistfeier.) Sein erstes Johannistfest als Mitglied der großen Kette des Verbandes der Deutschen Buchdrucker beging der Bezirksverein in würdiger Weise. Dasselbe wurde eröffnet durch einen Kommerz am 22. Juni, welcher in gemütlichster Weise verlief und mit der Umbringung eines Kranzes am Denkmal unsers Altmeisters lange nach Mitternacht endigte. Am Sonntag morgen fand eine Festversammlung statt, in welcher Redakteur Rehäuser mit einer sehr beifällig aufgenommenen zweistündigen freien Rede die Erscheinenden feierte. Nachmittags versammelten sich die Kollegen mit ihren Familien an den Ufern des schönen Rheins, wo für angenehme Unterhaltung in schattigen Garten, durch Musik und Gesangsvorträge ufm. bestens gesorgt war. Bei eintretender Dunkelheit schlängelte sich die Championpolonaise durch den Garten und dem Rheine entlang, um sodann die Teilnehmer in geräumigen Sälen zum fröhlichen Tanze zu vereinigen, welcher die Tanzlustigen bis zum frühen Morgen beisammen hielt. Den würdigen Abschluß der Feier bildete am Montagabend die obligatorische Rahmpartie nach der Gutenberginsel, wo der Gesangverein Typographia einige schöne Lieder vortrug und deren Präsident, unser allverehrter Kollege Scheibel, nach Niederlegung eines Kranzes am Gedenkmal unsers Altmeisters, ankündigte an die Inschrift: „Hier auf dem Grünenberg ist die Buchdruckerkunst durch Johann Gutenberg erfunden worden, und von hier aus wurde das Licht in die Welt verbreitet“, in von Herzen kommenden poetischen Worten unsers Altmeisters und seiner Kunst gedachte. Der laue Sommerabend, das erblühende Leben und Weben in der Natur, der leise dahingleitende Strom gaben den tiefempfundenen Worten des Kollegen Scheibel an dieser historischen Stätte eine nachhaltige Wirkung. Hierauf nahm Kollege Rehäuser das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er namens der deutschen Buchdruckergehilfen den Straßburger Kollegen den Dank aussprach für diese sinnige Ehrung Gutenbergs. Sie beweise, daß trotz des harten Kampfes ums Dasein, den auch die Kunst Gutenbergs nicht von uns fern halten könne, wir Buchdrucker den tieferen Gehalt der Erfindung Gutenbergs, die unsere Ideale stütze, wohl zu würdigen verstehen. Es sei bemerkenswert, daß die Gehilfen und nicht die Prinzipale, die doch in den Genuss der materiellen Vorteile der Buchdruckerkunst treten, in einer derartigen Fuldigung das Unkenken an den größten Erfinder aller Zeiten wach zu erhalten suchen. Die Fahrt nach der Gutenberginsel an den Fortifikationen vorbei zwingt geradezu zu einem Vergleiche der beiden Erfinder Bertold Schnatz und Gutenberg. Beide hätten die Welt ungestaltet. Während die Erfindung des Schießpulvers Völker getrennt und Zerstörung in die Welt getragen, der Menschheit die tiefsten Wunden geschlagen, habe die Erfindung der Buchdruckerkunst die Völker einander näher

gebracht, sie in kulturellen Wettstreit treten lassen mit der tröstlichen Zuversicht, daß der Erfindung Gutenbergs, die Licht und Freiheit, Wissen und Bildung unter die Menschen gebracht, der endliche Sieg bleibe. Das möge auch für die organisierten Buchdruckergehilfen gelten, die treulich gegeneinander ihre Pflicht erfüllen und in Kollegialität und Brüderlichkeit ein Stück von dem zur Wirklichkeit werden lassen möchten, was in so herrlichen Worten an dieser feierlichen Stätte heute gesagt und gelobt worden sei. Möchten die Straßburger Kollegen an dem sie ehrenden schönen Brauche festhalten, in dieser Weise das Andenken des größten Erfinders lebendig zu erhalten, diesem und sich selbst zur Ehre sowie zur Ehre des Verbandes und der ganzen Buchdruckerwelt. Nach einigen gemütlichen Stunden bei Musik, Gesang und Tanz im Garten der Wirtschaft „Zum grünen Berg“ erfolgte in mit hundertden von vielfarbigen Lampen geschmückten Booten unter den Tönen der Musik die Heimfahrt, wo in der Wirtschaft „Zum grünen Wald“ die Teilnehmer bis zum frühen Morgen beisammen blieben. Für einen poetischen Glückwunsch (Telegramm) unserer lieben Brüder vom Oberrheine herzlichen Dank. Zum Schluß sei es dem Schreiber dieses gestattet, sein Bedauern darüber auszudrücken, daß eine große Anzahl Kollegen es sich einnehmend zur Pflicht gemacht hat, aus Protest über den erfolgten Anschluß solcher Veranstaltungen wie auch den übrigen Verbandsversammlungen fernzubleiben. Daß sie hiermit sich selbst nichtkreditieren, das Ganze schädigen und unseren Gegnern eine Freude bereiten, scheint ihnen nicht zum Bewußtsein zu kommen. Man sollte doch meinen, daß es endlich jedem einzelnen klar sein müßte, daß durch ein derartiges Verhalten an den bestehenden Verhältnissen nichts geändert wird, und daß nur durch einheitliches Zusammenarbeiten und gegenseitige Verständigung das erreicht werden kann, was wir uns alle zum Ziele gesetzt haben: das Wohl unsrer Organisation und damit unser eignes. Mögen diese wohlgemeinten Seiten in die Herzen jener Kollegen Eingang finden!

s. Stuttgart. Am 6. Juli abends hatten sich die Kollegen der Stuttgarter Vereinsbuchdruckerei nebst Familienangehörigen im Gartenloale des „Lindenhof“ vollständig eingefunden, um gemeinsam ein fünfzigjähriges Verbandsjubiläum zu begehen, und zwar das der Herren Surmann, Reiser, Friede und Bud. Genannte Kollegen gehören nämlich seit 25 Jahren zum ständigen Personal der Druckerei. Bei Surmann, früher in Offenbach konfessionierend, sind es außerdem 50 Jahre, daß er am meisten seine Tätigkeit als Jünger Gutenbergs ausübt. Bud ist ebenfalls Seher, Friede Seherfaktor und Reiser Vorstandsmitglied. Gleichzeitig mit der Feier wurde auch der fünfundsingzigsten Wiederkehr des Tages gedacht, an welchem Kollege G. Seuffert in der Luftschiffahrt gemüßt worden ist. Eine stattliche Anzahl Sängere vom Gutenbergvereine war auch erschienen, um durch Vortrag diverser Lieder den Abend zu verschönen helfen. Ansprachen, Deklamationen und Solovorträge wechselten ab in den Pausen zwischen den Chorliedern, so daß die Stunden rasch verstrichen und der neue Tag bereits ziemlich vorgeschritten war, als die letzten Festteilnehmer sich zur Heimkehr rüsteten. Die Stuttgarter Vereinsbuchdruckerei, 1872 gegründet, weist jetzt im ganzen zehn Geschäftsjubilare auf.

Wiesbaden. Bei recht zahlreicher Beteiligung feierte am 29. Juni unser Ortsverein sein erstes Johannistfest im „Kaiserhof“. Der Dillener Ortsverein war durch mehrere Kollegen vertreten, ebenso hat Kollege Wurmann aus Krefeld, der frühere Bezirksvorsitzende, den Ortsverein durch seine Anwesenheit beehrt. Der Vorsitzende Rothofer feierte in seiner Festrede den Altmeister Gutenberg, wies hierbei auf die soziale und wirtschaftliche Bedeutung unsers Verbandes hin und schloß mit einem Hoch auf letzten. Musikvorträge, hübsche Darbietungen eines eigens zu dem Feste gebildeten Gesangschores, gemeinsam gesungene Lieder und Vorträge humorvoller Kollegen sowie Verlosung wertvoller Gegenstände folgten einander in buntem Wechsel. Ein flottes Längchen bildete den Schluß. Die Mitgliedschaft kann mit hoher Befriedigung auf ihr Johannistfest zurückblicken.

Weida (Thür.). Der hiesige Ortsverein feierte am 29. Juni sein diesjähriges Johannistfest durch ein Längchen sowie Preisquadranten und Preisbüchlein auf der „Schönen Aussicht“. Eine größere Anzahl Geraer Kollegen war mit der Gesangsabteilung des Ortsvereins nebst ihrem Herrn Dirigenten erschienen und verschönte das Fest durch ihre Gesangsvorträge. Auch die Herren Prinzipale der Druckerei Thomas & Hubert waren nebst Familien anwesend.

Rundschau.

Johannistfestdrucksachen gehen uns jetzt mit jedem Postbestellgange zu. Dem fast immer dabei ausgesprochenen Ersuchen, diese Festdrucksachen vom sachtesten Standpunkte aus einer Besprechung zu unterwerfen, werden wir nachkommen, ohne jedoch eine Verpflichtung damit einzugehen, jede derartige Drucksache einer Kritik zu unterziehen. Um nun aber die Sache nicht unendlich hinauszuziehen, sei darauf aufmerksam gemacht, daß der Schlußtermin für Einbringung von Johannistfestdrucksachen der letzte Tag im Juli ist. Was später eingeht, scheidet von vorn herein aus.

Die Anerkennung der tariflichen Lehrlingskafala seitens der braunschweigischen Regierung, worüber wir schon in der letzten Nummer Mitteilung machten, gewinnt dadurch noch an Bedeutung, weil (Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zum Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 81.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Abonnementpreis 65 Pfennig vierteljährlich.

Leipzig, den 13. Juli 1907.

Anzeigen kosten: die Nonpareilzeile 25 Pf.;
Verfammlungsanzeigen u. Weltmarkt 10 Pf.

45. Jahrg.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Braunschweig der erste deutsche Bundesstaat ist, welcher von dem im § 128 der Gewerbeordnung den einzelnen Landesregierungen eingeräumten Rechte Gebrauch macht. Damit haben also die von unsrer Tarifgemeinschaft verfolgten Bestrebungen zur Regelung des Lehrverhältnisses eine staatliche Anerkennung gefunden. Was das gerade jetzt, wo das Kesseltreiben der Scharfmacher gegen die Tarifgemeinschaft auf der ganzen Linie im Gange ist, besagen will, werden unsere Leser voll zu würdigen wissen. In den Reichstanzler ist bekanntlich eine Eingabe, welche die bundesrätliche Sanctionierung der Lehrstufentabelle bewirkt, schon vor nahezu sechs Jahren von dem Tarifausschusse gerichtet worden, ohne daß nur das Geringste darauf erfolgt wäre. Wenn wir nicht irren, wurde nicht einmal eine Antwort erteilt. Darum ist das vom Bezirksvereine Braunschweig-Gildesheim der Prinzipalsorganisation jetzt für Braunschweig Erreichte doppelt hoch einzuschätzen. Nachdem nun der Anfang gemacht, wird die Befolgung des gleichen Schrittes auch anderen Landeszentralbehörden leichter gemacht werden, denn die Reichsregierung vermag ja doch vollständig in diesem Falle.

Schnelle Arbeit wird jetzt von Deutschen Buchdruckervereine geleistet. Auf die in der vorigen Nummer skizzierte Denunziationseingabe des Zentralverbandes deutscher Industrie ist bereits vom Vorstande der Prinzipalsorganisation mit einer Gegenvorstellung geantwortet worden. Weiter haben die Bezirksvorsitzenden Unterlagen erhalten, um gegen alle Machinationen gegen die Tarifgemeinschaft bei den unteren Behörden vorzugehen.

Die bundesrätlichen Vorschriften über die Einrichtung von Buchdruckereien und Schriftgießereien vom 31. Juli 1897 lassen bis zum 31. Juli d. J., wenn der Unternehmer es beantragt, seitens der Behörden Ausnahmen von der Bestimmung über den für jede beschäftigte Person benötigten Luftraum sowie den sonstigen Größenvorschriften zu. Eine sechsjährige Uebergangszeit ist, natürlich lange genug, aber der Bundesrat hat am 5. Juli durch einen neuen Beschluß die weitere Möglichkeit von Ausnahmestimmungen durch nachfolgenden Erlaß gewährleistet: „Die Bestimmungen unter III der Bekanntmachung betreffend die Einrichtung und den Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgießereien vom 31. Juli 1897 (Reichsgesetzblatt S. 613) werden durch die folgenden Vorschriften ersetzt: A. Abweichungen von den Vorschriften unter I Ziffer 3 Abs. 1, 3 können auf Antrag des Unternehmers durch die höhere Verwaltungsbehörde für solche Anlagen zugelassen werden, in welchen in der Regel nicht mehr als fünf Arbeiter beschäftigt werden, sofern die für den Betrieb benutzten Arbeitsräume bereits am 31. Juli 1897 im Besitze des jetzigen Unternehmers oder eines Familienangehörigen gewesen sind.“ Das ist also eine Konzession an die kleinen Druckereien, die ohnehin vieles zu wünschen übrig lassen in ihren sanitären Einrichtungen. Wie der Bundesrat dazu gekommen ist, wäre zu erfahren ja sehr interessant. Wären Experten aus Gehilfen- und Prinzipalskreisen vorher darüber gehört worden, sie hätten zweifellos gegen diese Verengung von Ausnahmestimmungen protestiert, was hiemit gegen dieses neueste Lebenszeichen in der „Sozialpolitik“ der Reichsregierung geschieht.

Eine Schadenersatzlage wegen ungenügender Lehrstufenausbildung beschäftigte vor mehreren Wochen das Gewerbegericht in M.-Gladbach. Eigentlich wollte dieses Gericht erst gar nicht sich mit der Sache befassen, nachdem durch unsre Vermittelung aber dem Gewerbegericht in M.-Gladbach nachgewiesen, daß solche Klagen schon mehrfach die Gewerbegerichte beschäftigt hatten, kam es doch zu einer Verhandlung gegen den Buchdruckerbesitzer Jakob Pösch in Giesfeldkirchen, von dem einer seiner Ausgelernten, nachdem er in drei anderen Druckereien wegen ungenügender Befähigung nicht fortkommen konnte und schließlich als Fabrikarbeiter seine Existenz fristete, 404 Mk. an Kosten für halbjähriges Nachlernen an einer leistungsfähigen Druckerei verlangte. Der junge Mann war 3/4 Jahre als Schweizerdegenlehrling bei Pösch beschäftigt, der ihn vollständig ausgebildet haben will. Beklagter will dem Vater des Klägers wiederholt erklärt haben, daß sein Sohn nicht das Zeug zum Buchdrucker habe. Wenn sich das so verhält, hätten allerdings Vater und Sohn sich ein gewisses Maß von Schuld selbst zu zuschreiben, weil das Lehrverhältnis unter solchen Umständen fortgesetzt wurde. Der Behauptung des Beklagten: „Nach der Lehrzeit müßten sich die Lehrlinge noch eine zeitlang weiter ausbilden, ehe sie die Fertigkeit eines Gefellen erreicht hätten“, müssen wir aber entschieden widerprechen. Denn es wäre ja noch schöner, wenn die Fertigkeit als Gefelle erst durch jahrelanges Weiterausbilden in anderen Geschäften erreicht werden könne; dann würden 3/4 Jahre Lehrzeit noch viel zu lang sein anstatt zu kurz, wie Pösch behauptet. Die Seitenhiebe des eben Genannten auf den Tarif lassen übrigens etwas tiefer in seine gewerblichen Anschauungen

blicken. Das Gewerbegericht wies schließlich den erhobenen Anspruch ab, da nach seiner Meinung den Lehrherren keine Schuld treffe, sondern die ungenügende Ausbildung auf mangelnde Befähigung des Lernenden zurückzuführen sei. Die Schwierigkeit der erfolgreichen Durchführung derartiger Klagen geht auch aus diesem Falle hervor, weiter aber auch, daß dem Herrn Pösch das Glück bei der Ungelegenheit besonders hold war.

Wegen betrügerischen Bankrotts wurde der ehemalige Buchdruckerbesitzer Georg Klingler in Nürnberg zu vier Monaten, seine in die Sache verwickelte Geliebte zu einem Monate Gefängnis verurteilt.

In Nr. 65 brachten wir eine Notiz über eine Achtstundebewegung der Buchdrucker in Montreal und Toronto. Jetzt enthält nun die „Buchdruckerwoche“ nachstehende Mitteilung, die eine erfolgreiche Beendigung jener Bewegung bedeutet: In den beiden größten Städten Kanadas, Montreal und Toronto, wurde am 1. Juni ein neuer Tarifvertrag zwischen den Druckereibesitzern und den Gehilfen geschlossen, in welcher der Achtstundentag festgesetzt und eingeführt wurde. Nur in einer einzigen Pflanz in Montreal, in der aber nur zehn Gehilfen beschäftigt werden, kam es zu einem kurzen Streik. In Toronto werden die Arbeiter der gesamten graphischen Gewerbe nicht nur den Achtstundentag, sondern am 1. Januar 1909 und 1910 auch beträchtliche Lohnerhöhungen erhalten.

Eine aus der Verwechslung zweier gegoffener Zeilen resultierende Verleumdungsfrage, die sogar vom Staatsanwalt im öffentlichen Interesse erhoben wurde, wurde kürzlich gegen den „Siegnitzer Anzeiger“ verhandelt und endete mit der Verurteilung des verantwortlichen Redakteurs zu 80 Mk. Geldstrafe. Der Anwalt glaubte nicht weniger als 500 Mk. Strafe beantragen zu müssen! Es handelt sich um die Uebernahme eines Gerichtsberichtes aus dem „Oberschlesischen Tageblatt“, bei welchem Matthe bei der Korrektur des Gerichtsberichtes ein böser Schmeißer hinterlassen durch Verwechslung zweier gegoffener Zeilen. Ein Steueramt, der wegen Verleumdung verurteilt war, wurde durch diese Verwechslung als wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes verurteilt erwähnt. Troßdem Entschuldigungsschreiben und Verichtigung sogleich erfolgten, veranlaßte der „beleidigte“ Steueramt dennoch die Klageerhebung. Wir finden, sowohl diese Klage als wie ihren Ausgang ganz unbegründlich, da es sich doch nur um ein technisches Versehen handelte das freilich seltsamerweise nicht bei dem Abdruck gemerkt wurde.

Ein neues Organ der gelben Gewerkschaften ist unter dem Titel „Die Wehr“ in Augsburg gegründet worden. Die Großunternehmer dieses bedeutenden Industrieortes, allen voran die Direktion der Schnellpressenfabrik Augsburg als eigentliche Gründerin der gelben Gewerkschaften, greifen gern in den Beutel, wenn sie solche Zwecke fördern können, und so ist denn auch diese Blattgründung ihr Werk. Welch charakterloses Volk diese Gelben sind, haben wir unlängst mit Schaudern an dem Berichte über eine Versammlung von Arbeitern eines Fabrikabstellers in Dresden erleben können. Ein von der Gnade seines Arbeitgebers völlig abhängiger Knecht ist ja noch ein Freiheitsheld gegen den Menschenfisch, der in Deutschland als gelbe Gewerkschaftler herumläuft. Wenn aber so einem charakterlosen Individuum einmal ein kerniges Wort gesagt wird, dann legt es harte Strafen. In Augsburg wurde z. B. kürzlich ein Arbeiter zu zwölf Tagen Haft verurteilt, weil er einem Gelben einen nur schwachen Spiegel vorgehalten. Daß die Augsburger Maschinenfabrik trotz der Verhäftigung der Gelben über den Mangel an guten und tüchtigen Arbeitern klagt, und daß in anderen Augsburger Betrieben die Gelben sich sehr schwach in dem Untercheiden zwischen Wein und Wein zeigen, ist wenigstens etwas Erfreuliches an diesen so unerfreulichen Erscheinungen.

Mit dem Zeitungsverkauf in Straßenbahnenwagen ist in Berlin der Anfang gemacht worden. Eine Gesellschaft läßt durch uniformierte jugendliche männliche Personen Zeitungen, Wochenblätter und Wochenschriften in den Wagen der Großen Berliner Straßenbahn vertreiben. Damit wäre dem in Berlin stark ausgebildeten Straßenzeitungsverkaufe eine empfindliche Konkurrenz erwachsen, wenn diese voreerst im Westen Berlins getrocknete Keimung sich rentabel erweisen müßte.

Der Zeugniszwang bei Preßvergehen soll nach dem soeben zur Veröffentlichung gelangten Entwurfe der Strafprozeßreform eine Einschränkung erfahren. Redakteure, Verleger, Drucker und sonstige bei der Herstellung einer Druckschrift mitwirkende Personen sollen die Auskunft über die Person des Verfassers oder Senders eines Artikels straflos verweigern dürfen, wenn die Belangung eines Redakteurs gewährleistet ist. Ist jedoch der Tatbestand eines Verbrechens durch eine Druckschrift gegeben, so findet diese Vorschrift keine An-

wendung. Demnach wäre ein annehmbarer Fortschritt zu erwarten und wenigstens den dringenden Forderungen nach Aufhebung des mittelalterlichen Folterzwanges für Zeitungsgestellte stattgegeben. Natürlich heißt es aber, abwarten, wie sich diese Frage noch weiter entwickelt, denn manchmal ist es doch noch ganz anders gekommen. In diesem Falle handelt es sich zudem erst um einen Entwurf im Vorstadium.

Eine empfindliche Strafe wurde von dem Höchstgerichte in Emden gegen zwei Expreßer verhängt. Angeklagt waren eigentlich vier männliche Personen, die an eine Zeitung in Glasgow ein Telegramm gelangen ließen, wonach einer von ihnen als Mörder verhaftet worden sei. Nach Veröffentlichung dieser Nachricht sollte dann eine Schadenersatzlage gegen die betreffende Zeitung anhängig gemacht werden, weil der als verhaftet Gemeldete nun auf einmal ein reiner Engel war, wenigstens in bezug auf den vermeintlichen Mord. Die Beute aus dem Schadenersatzprozesse wollte dann das Ganerquartett unter sich teilen. Es kam aber anders. Die Notiz wurde nicht gebracht, sondern durch angestellte Redaktionen der saubere Plan vollständig aufgedeckt. Zwei der angeklagten Personen wurden freigesprochen, die anderen beiden, darunter auch der „Mörder“, wanderten auf fünf Jahre ins Zuchthaus, weil die erstauflage Frechheit als Verleumdung angelesen wurde. Dieser Vorfall ist wieder ein sprechender Beweis für die Vorliebe, welche Zeitungsredaktionen zu beobachten haben. Auch in Deutschland haben sich solche Sachen schon abgepielt, hierzulande setzt es aber wesentlich niedrigere Strafen, wenn einmal solche unglaublich frechen Freibeuter erwischt werden.

Ueber die Krankenversicherung im Deutschen Reich im Jahre 1905 orientieren die jetzt erschienenen reichsamtlichen Veröffentlichungen. Die Zahl aller Krankenkassen hat sich danach durch weiteren Rückgang der Gemeinbewerksicherung von 23193 auf 23127 vermindert. Die Anzahl der Mitglieder betrug im Durchschnitt des Jahres 1905 11.184.476. und -hat sich damit -gegenüber dem Jahre 1904 um 474.000 erhöht. Von 1903 zu 1904 hatte die Zunahme 486.000 betragen. Auf die Ortskrankenkassen entfällt eine Zunahme von nahezu 300.000, die Betriebskrankenkassen hatten eine Zunahme um 142.000 Mitglieder. Die Zahl der Erkrankungsfälle mit Erwerbsunfähigkeit belief sich auf 4.451.448 (1904: 4.229.177) mit 88.082.296 (83.259.967) Krankheitstagen. Auf ein Mitglied kamen durchschnittlich 0,40 (1904: 0,39, 1903: 0,37) Erkrankungsfälle und 7,88 (1904: 7,77, 1903: 7,02) Krankheitstage. Die Zahl der Erkrankungen und Krankheitsstage ist also wiederum gestiegen, wenn auch nicht so stark als im Jahre 1904. Die ordentlichen Einnahmen der Krankenkassen betragen 266,9 Millionen Mark, gegen 246,0 Millionen Mark im Jahre 1904, darunter 250,4 (230,7) Millionen Mark Beiträge und Eintrittsgelder. Die ordentlichen Ausgaben sind von 234,1 auf 253,8 Millionen Mark gestiegen, darunter befanden 232,2 (1904: 213,9) Millionen Mark an Krankheitskosten. Auf ein Mitglied kommen durchschnittlich 20,76 Mk. Krankheitskosten, gegen 19,97 im Jahre 1904 und 17,69 im Jahre 1903. Von den Krankheitskosten kommen auf Krankengelder 102,8 (1904: 95,8) Millionen Mark, auf ärztliche Behandlung 53,1 (47,9), auf Arznei und sonstige Heilmittel 34,6 (32,1), auf Anstaltsverpflegung 30,6 (27,7), auf Sterbegelder 6,4 (6,0), auf Ausgaben für Schwangere und Wöchnerinnen 4,6 (4,3) Millionen Mark, auf Fürsorge für Rekonvaleszenten nur 164.601 (149.768) Mark. Die Verwaltungskosten abzüglich der für die Invalidenversicherung betragen 14,2 Millionen Mark, gegen 13,6 Millionen Mark im Jahre 1904; das sind 1,27 Mk. (ebenjoviel 1904) auf jedes Mitglied. Das Vermögen der Krankenkassen belief sich auf 203,0 Millionen Mark gegen 190,9 im Jahre 1904 und 180,5 im Jahre 1903.

In Landeshut wird am Tage des Erscheinens dieser Nummer ein größerer Kampf der Textilarbeiter seinen Anfang nehmen. Wegen einer mit Streik ausgegangenen Lohnforderung der Arbeiter einer Fabrik sollen alle Betriebe stillgelegt werden. Die beteiligte Arbeiterchaft ist geschlossen, den Kampf aufzunehmen, auch die anderen Organisationen wollen ihren im Deutschen Textilarbeiterverbande vereinigten Berufsgenossen zur Seite stehen. — In Eßlingen wurden die Glaser ausständig. — Die Wauschlosser in Hannover traten auch in den Streik. — In Sachen des Streiks der Hamburger Seeleute, die ihren Unternehmern den Friedensschluß in einer Weise erwidern wollten, die nicht mehr unbedenklich war, ist zu melden, daß der Reedereiverein proßhaft Beschluß, überhaupt keine Antwort zu erteilen, da er jede Verbindung mit dem Seemannsverbande ablehne. — In Königsberg ist die Beendigung des Seemannsstreiks beschlossen worden, nachdem von den Reedern in Aussicht gestellt worden ist, daß 65 Mk. Feuer und 40 Pf. für jede Ueberstunde anerkannt werden würden. — Die Maurer in Ronsdorf haben ihre Forderungen mittels Streiks durchgesetzt.

Gestorben.

In Nachen am 27. Juni der Seher Josef Bunderstein, 21 Jahre alt - Lungenschwindlicht.
In Hamburg am 9. Juli der Schriftgießereibesitzer Emil Julius Genzsch, in Firma Genzsch & Heysse, 66 Jahre alt.
In Lübeck am 4. Juli der Seher Wilhelm Jendel, 42 Jahre alt.
In Neurruppin der Buchdruckereibesitzer August Pohl.
In Oldenburg i. Gr. am 4. Juli der Seher F. G. Nobenberg aus Osternburg, 20 Jahre alt.
In Schandau der Buchdruckereibesitzer Oskar Giese.
In Straßburg i. G. am 1. Juli der Drucker Eugen Wodert, 39 Jahre alt - Lungenschwindlicht.
In Wien am 22. Juni der Seher Raimund Reiberger, 20. Jahre alt; am 30. Juni der Seher Ferd. Meyer, 37 Jahre alt.

Briefkasten.

V. F. in Magdeburg: Der Artikel ist mit seinen Irrtümern durch viele Zeitungen gegangen. Da er für uns nichts Schädliches enthält, haben wir nichts darüber gebracht. - Nach Danzig: Die ebenso unsinnige als zwecklose Kellame des „Atheistischen Anzeiger für Buch- und Steindruckerei“ mit dem Arbeitgeberverbande kennen wir. Lassen wir doch dem unter Ausschluß der Öffentlichkeit erscheinenden Blättchen seinen Spieß. - W. S. in Hamburg: 10,55 Mk.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 22, Mariendorferstraße 13, I. Fernspr. 6211, 11191.
Hauptverwaltung. Die Herren Verbandsfunktionäre werden um recht baldige Angabe des derzeitigen Aufenthaltortes des Druckers Rudolf Rüdert, geboren den 8. Dezember 1887 zu Westhausen, ersucht.
Gießen. Der Seher Karl Stöcker aus Augsburg und der Drucker Hermann Demuth aus Leipzig werden hiermit aufgefordert, ihren Verpflichtungen gegen den hiesigen Bezirksrat nachzukommen. Die Herren Verbandsfunktionäre werden gebeten, genannte Kollegen hierauf aufmerksam zu machen und eventuell deren Aufenthaltsort nach hier bekanntzugeben.
Bad Nauheim. Der angebl. sich auf der Reise befindliche Schweizerberger Peter Roll aus Griesheim wird hiermit aufgefordert, seinen Verpflichtungen dem hiesigen Ortsvereine gegenüber nachzukommen oder mindestens eine bestimmte Erklärung dem Vorsitzenden Joh. Müller, Schnurstraße 48, zukommen zu lassen, andernfalls weitere Schritte gegen ihn unternommen werden.

Würzburg. Die Herren Verbandsfunktionäre werden vor dem Seher Max Wengler aus Ohlau i. Schl. dringend gewarnt. Derselbe versucht Gelber zu erscheineln, indem er angibt, er sei Verbandsmitglied, komme jedoch von einem auswärtigen Krankenhause, sein Verbandsbuch werde ihm erst nachgeschickt. Nach eingegangenen Erkundigungen ist Wengler aus dem Verbandsausgeschliffen.

Abdressenveränderungen.

Bezirk Halle a. S. Vorsitzender: Franz Schindelbauer, Schmetzstraße 23, III.
Halle a. S. Vorsitzender: Franz Schindelbauer, Schmetzstraße 23, III; Kassierer: Franz Schirmer, Kl. Klausstraße 7, I.
Hrodhausen. Vorsitzender: Otto Ludwig, Meestraße 30, p.
Soran (R.-L.). Vertrauensmann und Kassierer: F. Kornaszewski, Kleine Gartenstraße 1.
Swinemünde. Kassierer: Richard Stropagel, Lotsenstraße 51.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigefügte Adresse zu richten):
In Bernau i. M. der Seher Karl Baumann, geb. in Erfurt 1878, ausgl. in Berlin 1896; war schon Mitglied. - Gustav Freitag in Gerswalde, Molkstr. 6, I.
In Braunschweig der Seher Albert Freitag, geb. in Winderleben 1862, ausgl. in Erfurt 1880; war schon Mitglied. - Wilh. Reuter, Kastanienallee 40a.
In Breslau der Drucker Karl Ohnau, geb. in Breslau 1877, ausgl. daf. 1896; war noch nicht Mitglied. - F. Haertel, Friedrichstraße 100a, II.
In Bielefeld der Schweizerberger Josef Widmann, geb. in Gosbach (Würtbg.) 1886, ausgl. in Durlach 1905; war noch nicht Mitglied. - Wilh. Christmann in Nahr, Feuerwehrstraße 51a.
In Calw der Seher Rich. Ueber, geb. in Hofen a. N. 1887, ausgl. in Kempten 1905; war schon Mitglied. - In Freudenstadt der Seher Joh. Feulner, geb. in Zweibrücken 1873, ausgl. daf. 1891; war schon Mitglied. - In Hechingen der Seher Kaspar Künkele, geb. in Seeburg (O.-V. Urad) 1889, ausgl. in Urad 1907; war noch nicht Mitglied. - In Ludwigshurg der Seher Josef Ellenbacht, geb. in Radolfszell 1878, ausgl. daf. 1896; war schon Mitglied. - In Mergentheim der Schweizerberger Karl Ruck, geb. in Laubenhach (O.-V. Mergentheim) 1889, ausgl. in Mergentheim 1907; war noch nicht Mitglied. - In Stuttgart der Drucker Karl Riehle, geb. in Stuttgart-Karlsvorstadt 1889, ausgl. 1907; war noch nicht Mitglied. - Karl Knie in Stuttgart, Jakobstraße 16, p.

In Gießen der Drucker Karl Lorenz, geb. in Freiberg i. S. 1879, ausgl. daf. 1897; war schon Mitglied. - U. Holland, Schulstraße 11.
In Hamburg die Drucker I. Karl Wischhoff, geb. in Erfurt 1888, ausgl. in Wandsbek 1907; war noch nicht Mitglied; 2. F. Gottlieb Minowski, geb. in Prag 1871, ausgl. daf. 1890; 3. der Seher Heinrich Probst, geb. in Wargteheide 1875, ausgl. in Hamburg 1894; waren schon Mitglied. - A. Demuth, Wesenbinderhof 57.
In Herne der Seher Karl Peters, geb. in Gollnow 1889, ausgl. daf. 1907; war noch nicht Mitglied. - G. Friedemann in Bochum, Wiemelshäuserstraße 42.
In Jüchhoe der Schweizerberger Paul Wed gen. Krumbein, geb. in Mühlhausen i. Th. 1883, ausgl. in Bingen a. Rh. 1902; war schon Mitglied. - B. Deckler, Cude-Heysse, Dorfstraße 16.
In Wien der Monotypeseher Adolf Bierler, geb. in Oberzell (Wag.) 1878, ausgl. in Roding (Oberpfalz) 1895; war noch nicht Mitglied. - Leopold Hochop in Wien, VII, Seidengasse 17.

Versammlungskalender.

Bernburg. Versammlung heute Sonnabend den 13. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im „Deutschen Haus“.
Bielefeld. Außerordentliche Generalversammlung Sonntag den 14. Juli, vormittags punkt 9 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Vug, Südsteil (Gambriusstraße), Bürgerweg.
Breslau. Maschinenmeisterversammlung heute Sonnabend den 13. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im „Wasser Franz“.
Dortmund. Versammlung heute Sonnabend den 13. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale.
Elmshorn. Versammlung Sonntag den 14. Juli, vormittags 9 Uhr, im Lokale der „Zentralhalle“ in Pinneberg.
Frankfurt a. M. Versammlung Sonntag den 14. Juli, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftsraum“ (H. Saal).
Hamburg-Altona. Vorstandssitzung Dienstag den 16. Juli, abends 9 Uhr, im Vereinsbureau, Wesenbinderhof 57.
Hannover. Maschinenmeisterversammlung Sonntag den 14. Juli, vormittags 10 Uhr, im Vereinslokale (Wedbrand).
Heilbronn. Versammlung Sonnabend den 13. Juli, abends 8 Uhr, im Vereinslokale „Panmonia-Hotel“ (D. Engels), Hofkamp.
Jülich. Versammlung heute Samstag den 13. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale Heller.
Kiel. Versammlung Dienstag den 16. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftsraum“ (Hofstraße).
Krefeld. Versammlung heute Samstag den 13. Juli, abends 9 Uhr, im Vereinslokale Pöhlen, Peterstraße.
Nordhausen. Versammlung heute Sonnabend den 13. Juli, abends punkt 8 1/2 Uhr, im Restaurant Epich, Kornmarkt.
Potsdam. Versammlung heute Sonnabend den 13. Juli, abends 8 Uhr, im „Viktoriaarten“.
Quedlinburg. Versammlung heute Sonnabend den 13. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Gesellschaftsraum „Zur Rose“, Breitestraße.
Solingen-Wald. Maschinenmeisterversammlung Sonntag den 14. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftsraum“ in Wald.
Streckend. Versammlung heute Samstag den 13. Juli, abends punkt 9 Uhr, im Vereinslokale (Kessels).

Buchdruckerei
(Zeitung, Wert, Uffibenz), gut eingerichtet, in Süddeutschland für 15000 Mk. zu verkaufen bei einem Drittel Abzahlung. Werte Offerten unter Nr. 744 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ausverkauf weg. offenerie n. 10. Pros. Habatt
Wittenantenzierschriften
in kleinster Gehen. [745]
G. F. Müller, Berlin NW 87, Gutfenr. 37.

Für den Vertrieb meiner Literatur und Buchdruckartikel, insbesondere der sehr beliebten Buchdrucker-Wandbilder, allerwärts, wo noch nicht vorhanden, Vertreter im Nebenverbe ge sucht. Dieselben können auch meine übrigen Artikel, als wie: Wandbilder für andere Branchen und Korporationen, photoz. Reproduktionen, insbesondere die nur von mir allein als Spezialität gefertigten sogen. Dpat. porträts, farbenprächtige Bilder auf Glas gep. malt nach jeder gegebenen Photographie usw., mit führen. Nur Geben in dauernder Position wollen sich melden. **H. H. Schmidt, Verlags- und Kunsthandl. Leipzig**, W. Weidmannstr. 2.

Nährigen Herren
die über ausgetreteten Bekanntheit verfügen und die in oder neben ihrem Berufs-Verdienst haben, für eine alte deutsche Aktien-gesellschaft Feuer- und Einbruchdiebstahlversicherungen zu vermitteln, wird **Gelegenheit zu hohen Lebenserdiensdienste** geboten. Werte Offerten unter D. L. 642 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Süchtige Typographiker
lofert gesucht.
Spannersche Buchdruckerei, Leipzig. [746]

Rotations
maschinenmeister, der sich über längere Tätigkeit an 30jähriger König- & Bauerischer Maschine ausweisen kann, als erster ge sucht. **Hoher Lohn bei Tagesarbeit.** Werte Offerten unter Nr. 732 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Süchtiger Mund- und Naschtherapeut
zu tariflicher Bedingung ge sucht. [747]
„Anterweber-Zeitung“, Seite i. S.

Für unsere **Wesinglinienabteilung** in **Petersburg** suchen wir einen jüngeren, tüchtigen **Vorarbeiter**
der unverheiratet und militärfrei ist. Besondere **Prämien** sind erforderlich. Schlosser oder Mechaniker bevorzugt. [748]
H. Herzhold, U. G.
Berlin SW, Belle-Alliancestraße 88.

Für unsere Schriftgießerei suchen wir einen tüchtigen **Mechaniker als Zurechter**
in dauernde Beschäftigung. Nur solche, welche mit Komplettmaschinen nach System Rüstmann und Fowler vollständig vertraut sind, wollen sich melden.
A. Zimmrich & Co., Schriftgießerei, Leipzig, Leubnerstraße 11. [743]

Matrizenbohrer!
Gewerbe sucht Stellung als Matrizen- oder Stempelbohrer. Werte Offerten unter M. W. 742 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

TECHNIKUM FÜR BUCHDRUCKER
Beginn des nächsten Kursus am 1. Juli
Lehrplan: Werk, Zeitungs-, Inseratensatz, Akzidenz-satz von einfacher bis schwierigster Art, Farben- und Formlehre, Zeichnen (Skizzieren), Toplattenschnitten, Drucktechnik, Die Arbeiten des Korrektors und Faktors, Kalkulation von Drucksachen, Vorträge über Kunstgeschichte, Maschinen- und Papierwesen, Reproduktions-Verfahren, Werke, Illustrationen- und Farbendruck in ihrem Zusammenhang mit der Leitung der Buchdruckerei usw. Der Unterricht ist ein theoretischer und praktischer. Prospekte durch die Geschäftsstelle Leipzig-R., Senefelder-Strasse 13-17.

Arno Etzo Id, Gera (Reuss)
Fabrik für **Beratskleidung und Wäsche**
empfiehlt sein Fabrikat: Normal-arbeitskleider f. alle Berufe, speziell für Maschinenmeister, Schriftsetzer, Buchdrucker, Lithographen usw.
Blaue Anzahl von 2 Mk. an. - Setzerkittel, oecht Elbn, in blauweiss gestreift, u. all. Farben: 140 180 190 cm lang
Prim 3,50, 3,89, 3,20 Mark
Qual. I 8,00, 2,55, 3,00
„ II 8,00, 2,55, 3,00
„ III 2,65, 2,50, 2,95
Für Burschen billigor. **Katalog franko.**

Auflösungspasta „Dipfia“.
Bestgebundene Schrift, die jahrelang gestanden hat, gleichviel ob neu oder alte Schrift oder Stereotypsatz, wird rasch damit gelöst und läßt sich leicht ablegen. Pro Rilo 4 Mk. [461]
H. Marschner, Leipzig, Reudnitzstr. 21.

Tabakarbeiter-Genossenschaft Hamburg 6.
120 Sorten Zigarren im Preise von 31 bis 170 Mk. pro Mille. - in Vorstehend-, Sumatra-, Brasil-, Mexico-, Manila- und Havana-Zigarren. Preislisten stehen zur Verfügung.

X- und O-Beine
reguliert, „Triumph“, D. R.-P. a. Keine Polster. Garantiert nicht unbehaglich. Masse nicht erforderlich, da verstellbar. Angabe, ob X- oder O-Beine. Preis 2,50 Mk. nur gegen Nachnahme. [709]
Ad. Benecke, Hannover-List., 42 B.

Achtung! :: :: :: Achtung!
Gebel, Graphische Künste der Gegenwart. Neue Folge, zu dem Ausnahmepreise von 15 Mk. wegen Uebersie zu verk. Verkaufspreis 45 Mk. W. Df. u. W. B. 739 bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Bücherverkauf!
Sud- und Steindender. 10 Bde., Jahrg. 3-12, sauber erhalten, sold geb., zusammen 45 Mk. **Archt für Buchgewerbe**, Bb. 38, geb. 8 Mk. **Druckerbriefe**, 1-30, geb. 10 Mk. **Das goldne Buch der Lebensweisheit**, 2 Bde., eleg. gebunden, 15 Mk. **Werte Off.** unter B. H. Berlin SW 29 postl. erb.
Wer kennt die Adresse des Buchdruckers **H. Hartmann**, i. J. Werkmeyer in Papierwarensabrik? Bitte dieselbe mitzuteilen an **Ed. Tusch**, Samml. i. W., Sebanstr. 46, II.

Leipzig. * * * * * Franz Rohner * * * * * Leipzig.
Fernspr. 9779. **Herrengarderobe.** Garantirt sich zur Ein- fertigung **moderner** (eignes Fabrikat) sehr preiswert am Lager.

Fachgeschäft f. d. graph. Gewerbe
H. Mathaus
Stuttgart
Gahlenbergstr. 71.
Vertreterin jeder Drucker- u. boh. Prov. Ges. Katalog gratis u. fr. Billige Preise, reelle Bed.

F. F. Emil Schmidt, Berlin,
Lindenstraße 3, zweiter Hof parterre.
Große Vereinszimmer (bis 120 Personen) für Druckerei- und Verlagsbesitzungen. Besichtig-lige Speisen und Getränke. [674]

Julius Meyer, früher Augustin
Berlin, Oranienstr. 103, n. d. Lindenstraße
Saal (200 Personen) & Vereinszimmer.
Mittagspreis 60 Pf. mit Bier. Tel.: Amt IV 5652.

Richard Härtel, Leipzig-R.
(Inhaber: Klara verw. Härtel)
Kohlgrabenstrasse 43
liefert Werke aller Art zu **Ladenpreisen** franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. **Deutsches Buchdrucker-Liederbuch**, herausgegeben von Wilh. Kraft (64 Mitarbeiter), Allgemeine Lieder-, Prosa- und Festgedichte zu allen festgelegten Veranlassungen und Anlässen, nebst einer Verzeichnisse der gelauter Buchdruckerliteratur. 2. Auflage, 204 Seiten; Preis 1.25 Mk.

Am 9. Juli verstarb unser Seniorchef, Herr
Emil Julius Genzsch
im 66. Lebensjahre.
Seine persönliche Lebenswürdigkeit und sein gerechter, humaner Charakter sichern dem Dahingeschiedenen ein ehrendes Andenken.
Hamburg, den 9. Juli 1907. [741]
Das Personal der Schriftgießerei Genzsch & Heysse.